



# GEMEINDEBRIEF

Katholische Pfarrei „Heilige Familie“ Dresden Zschachwitz Herbst 2015



Mühr '24 - '31



Horstkötter '31 - '33



Mrugalla '34 - '36



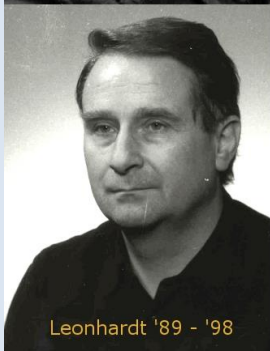
Baum '37 - '54



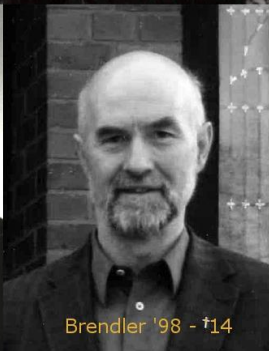
Maier '54 - '75



Grond '75 - '88



Leonhardt '89 - '98



Brendler '98 - †14

?

Bitte  
wenden!

Das große und immer Notwendige des Priesters besteht gerade darin, dass er in einer Welt, die in Spezialisierungen zerfasert ist und daran krank und leidet und zerfällt, der Mensch für das Ganze bleibt, der das Menschsein von innen zusammenhält. (Joseph Ratzinger)

## Grußwort unseres neuen Pfarrers

Liebe Schwestern und Brüder in der Zschachwitzer Gemeinde!

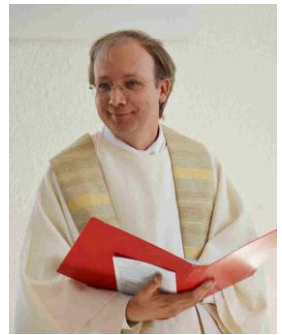
Mit diesen Zeilen hier im Gemeindebrief möchte ich Sie erstmals als Ihr neuer Pfarrer grüßen.

Der Oktober wird für mich ein Monat des Übergangs sein, in welchem ich von Werdau nach Dresden umziehe, in welchem ich schon bei der Zschachwitzer RKW in Naundorf dabei sein werde, in welchem ich aber auch noch Pfarrer der beiden Pfarreien „St. Franziskus“ in Crimmitschau und „St. Bonifatius“ in Werdau bin. Ab 1. November werde ich dann wirklich bei Ihnen angekommen sein und freue mich auf das Kennenlernen, die Zusammenarbeit und das Miteinander in der Gemeinde und darüber hinaus.

An dieser Stelle möchte ich mich Ihnen ein wenig vorstellen:

Am 5. Januar 1965 wurde ich in Dresden geboren, aufgewachsen bin ich dann aber mit meinen drei Geschwistern in Graupa. Da dieser Ort damals zur katholischen Pfarrvikarie Dresden-Pillnitz gehörte, habe ich in dieser kleinen familiären Gemeinde meine ersten Kirchenerfahrungen gesammelt. Es waren gute Erfahrungen, so dass mir die kleine Ministranten- und später die Jugendgruppe zu einer wirklichen Heimat wurden. Über die Dresdner Dekanatsjugend lernte ich auch das Leben der anderen Gemeinden in der Stadt kennen. Zur Schule bin ich in Graupa und später auf die EOS in Pirna gegangen, wo ich 1983 mein Abitur machte. Als mir aufgrund der Verweigerung der Jugendweihe und später des Waffendienstes in den Schulen ein sehr harter Gegenwind entgegenschlug, war ich froh, die Kirche demgegenüber als einen Raum der Geborgenheit und Freiheit zu erleben – dies gehört bis heute zu meinen wesentlichsten und kostbarsten Erfahrungen mit Kirche und prägt auch grundlegend mein Verständnis von Kirche.

Ab 1983 folgte der Sprachenkurs in Schöneiche und dann bis 1988 das Theologiestudium in Erfurt. In diesen Jahren lernte ich zunächst in Jauernick und später in Birkenwerder die Spiritualität und das Leben des Karmelitenordens kennen, war davon fasziniert und entschied mich am Ende meines Studiums, zu Beginn des Jahres 1989 dort einzutreten. Das Postulat in Birkenwerder brachte mir allerdings schon nach einem halben Jahr die Erkenntnis, dass ich wohl nicht zum Klosterleben berufen bin. Gleichwohl blieb mir als wichtige Erfahrung meiner „Karmelphase“ dessen Grundgedanke, dass christliches Leben zuinnerst ein Leben in freundschaftlicher, liebender Beziehung zu Gott ist, und dass sich von diesem innersten Kern auch der Sinn aller kirchlichen Lehren und Abläufe erschließt bzw. sich daran auch auf seine Stimmigkeit überprüfen lassen muss.



Ab Sommer 1989 lebte ich dann wieder in Graupa, arbeitete im dortigen Pflegeheim, engagierte mich als Gemeindeglied in meiner Heimatgemeinde und erlebte hautnah die spannenden Monate der „Friedlichen Revolution“ in Dresden mit. Die verschiedenen in dieser Zeit gemachten Erfahrungen ließen damals meine Berufung zum Priestertum wieder wach werden und so begann ich im Januar 1990 meine letzte Ausbildungsphase im Priesterseminar Neuzelle, verbunden mit Gemeindepraktika in Döbeln und Leipzig-Propstei. Im Sommer 1991 wurde ich dann in Dresden zum Priester geweiht.

Bis 1994 war ich zunächst Kaplan in Greiz, danach bis 2000 Kaplan in der Leipziger Propsteigemeinde und anschließend noch bis 2003 Kaplan in Bautzen. So durfte ich drei sehr unterschiedliche Gemeinden unseres Bistums kennen lernen, dazu noch die Dekanatskinder- und die Dekanatsjugendseelsorge in den verschiedenen Dekanaten.

Ab 1. September 2003 wurde ich dann Pfarrer der St.-Franziskus-Gemeinde in Crimmitschau. Der gemeinsame Weg mit den Menschen dieser Gemeinde war eine vielfältige und kostbare Erfahrung, welche die vergangenen zwölf Jahre meines Lebens intensiv prägte.

Ich durfte dort eine Gemeinde erleben, in welcher sich viele Menschen auf ganz unterschiedliche Weisen ehrenamtlich engagierten, von der Kinder- und Jugendarbeit über die vielfältige Kirchenmusik bis zu mannigfaltigen Angeboten für Senioren. Ich durfte eine lebendige, über Jahrzehnte gewachsene selbstverständliche Ökumene erleben, konnte gleichzeitig sieben Jahre einen gemeinsamen Weg mit der Zwickauer Dekanatsjugend gehen und gewann durch den Dienst als Geistlicher Beirat des Kreuzbund-Diözesanverbandes Einblicke in die Situation suchtkranker Menschen und ihrer Angehörigen.

Insgesamt waren diese Jahre geprägt von einer gemeinsamen Suche der Gemeinde nach dem, was jeweils notwendig und im Sinne des Evangeliums dran war. Dabei entstanden mit hohem Einsatz der beteiligten Gemeindeglieder das Chorprojekt „CrimmitschauGospelt“ und die neue St.-Franziskus-Kirche. Ab 2011 wurde es aufgrund der Personalsituation unseres Bistums notwendig, dass ich zusätzlich zum Dienst in Crimmitschau auch die Leitung der Werdauer St.-Bonifatius-Gemeinde zu übernehmen hatte, einer ebenfalls von hohem und vielfältigem Engagement geprägten Gemeinde. Es war ein spannender und alle Beteiligten herausfordernder Prozess, mit beiden Gemeinden gemeinsam eine Vision für einen zukünftigen gemeinsamen Weg zu entwickeln. Auch hierbei habe ich die Kompetenz und die realistische Sicht vieler Gemeindeglieder sehr zu schätzen gelernt. In den letzten Monaten war in beiden Gemeinden das Engagement für neuankommende Asylbewerber von großer Bedeutung.

Der Abschied von den Menschen in Crimmitschau und Werdau fällt mir gegenwärtig nicht leicht. Gleichwohl blicke ich mit Spannung auf die Zeit ab

November, in welcher ich mit Ihnen in Zschachwitz gemeinsam unterwegs sein werde.

Ein mir bis dahin nicht weiter bewusster Bezug zur Pfarrei „Hl. Familie“ fiel mir erst in den letzten Tagen auf: Meine Pfarrer-Vorgänger in Crimmitschau und Werdau, Joachim Wenzel, Michael Wyppler und Werner Klose, waren alle auch einmal Kapläne in Zschachwitz.

Herzlich grüßt Sie auf diesem Wege

*Ihr (zukünftiger) Pfarrer Michael Gehrke*

Liebe Gemeinde,

„Er ist ein Held ...“so besingt ein Lied aus einem Kindermusical die Rolle des Mose. Warum ist er ein Held? Er tut etwas, was das Volk Israel zu diesem Zeitpunkt noch nicht ganz verstehen konnte: Er hatte Gottvertrauen. Entgegen aller Ablehnung, aller Zweifel, allen Ängste und allen Zögern setzte er sich durch und führte das Volk Israel in das Gelobte Land.

Unsere Vorschulkinder haben sich sehr ausführlich mit dieser Geschichte auseinander gesetzt. Und ich denke, diejenigen, die dieses Musical im Abschlussgottesdienst am 28. Juni erlebt haben, konnten feststellen, dass das auch für die Kinder ein hochaktuelles Thema ist. Übergänge oder etwas Neues beginnen erfordern großen Mut. Nun ist die Schule ganz sicher nicht das Gelobte Land, aber es ist ein Land, in dem man sich bewähren muss, wo viel Unbekanntes zu erwarten ist, und Kinder lernen ihren Standpunkt zu erarbeiten und ihn dann auch tapfer zu vertreten. In solchen Situationen braucht es oft den Schutz Gottes. Diese Gewissheit wollten wir den Kindern mit auf den Weg in die Schule geben.

Eines muss ich noch sagen: Ich weiß nicht wie es Ihnen mit unserem Abschlussgottesdienst ergangen ist. Wir jedenfalls waren überwältigt von der großen Teilnahme der Gemeinde. Ganz herzlichen Dank dafür!!! An der Länge des Gottesdienstes müssen wir noch ein bisschen arbeiten, ansonsten waren wir mit dem Verlauf sehr glücklich.

Nun warten wir alle auf unseren neuen Pfarrer Michael Gehrke und freuen uns schon jetzt auf die Zusammenarbeit mit ihm. Pfarrer Laurenz Tammer vertritt ihn sehr gut, so dass alle laufenden, geschäftlichen Vorgänge ordnungsgemäß von statten gehen können.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und wir sehen uns zum Kirchweihfest.

Ihre Elisabeth Opitz



# Anrufung der Heiligen Familie

## Gebet von Papst Franziskus im Vorfeld der Bischofssynode



Jesus, Maria und Josef,  
in euch betrachten wir  
den Glanz der wahren Liebe,  
an euch wenden wir uns voll Vertrauen.

Heilige Familie von Nazareth,  
mache auch unsere Familien  
zu Orten der Gemeinschaft und Räumen des Gebetes,  
zu echten Schulen des Evangeliums  
und kleinen Hauskirchen.

Heilige Familie von Nazareth,  
nie mehr gebe es in unseren Familien  
Gewalt, Verschlossenheit und Spaltung:  
Wer Verletzung erfahren oder  
Anstoß nehmen musste,  
finde bald Trost und Heilung.

Heilige Familie von Nazareth,  
möge die kommende Bischofssynode  
in allen wieder das Bewusstsein erwecken  
für die Heiligkeit und Unantastbarkeit der Familie,  
für ihre Schönheit im Plan Gottes.

Jesus, Maria und Josef,  
hört und erhört unser Flehen!

*Papst Franziskus am 25. März 2015*



## Jugendurlaub 2015 auf Rügen

Dieses Jahr fuhren wir, die Jugend, mit unseren Fahrrädern im Gepäck an die Ostsee. Am Dienstag, dem 21. Juli 2015 brachen wir teils mit dem Boni-Bus, teils mit dem Zug Richtung Norden auf. Zunächst blieben wir noch auf dem Festland und verbrachten unsere ersten gemeinsamen Tage in Stralsund. Dort erkundeten wir zu Fuß und natürlich auch auf dem Fahrrad die wunderschöne Umgebung, besuchten das beeindruckende und ziemlich große Ozeaneum und besichtigten die Gorch Fock, ein ausgedientes Militärschiff, das nun neugierigen Besuchern als eine Art Museum zur Verfügung steht. Selbstverständlich nutzten wir gleich die ersten Stunden nach unserer Ankunft dazu, auch dem Meer einen Besuch abzustatten.

Nachdem sich unser Aufenthalt in Stralsund dem Ende neigte, packten wir kurzerhand unsere sieben Sachen und verließen das Festland mit dem Fahrrad. Unser nächster und letzter Aufenthaltsort nannte sich „Bergen auf Rügen“ und machte seinem Namen alle Ehre. Man denkt ja immer, dass es auf Rügen eher flach gehalten sei. Nun, wer dies denkt, der war noch nie in Bergen. Blicke es nur bei den Bergen, dann würde sich ja keiner beklagen, denn es macht ja teilweise auch vielmehr Spaß, sich einen Berg hoch zu quälen und anschließend die Fahrt ins Tal zu genießen. Allerdings gesellte sich zu den Steigungen und Gefällen von bis zu 12% das Kopfsteinpflaster. Glücklicherweise hatten wir aber weder große Verletzungen, noch gebrochene Speichen und andere wohlbekannte Fahrradpannen zu beklagen.

gen und unternahmen von unserer Unterkunft in Bergen viele längere und kürzere Radtouren. Beispielsweise ließen wir uns die alljährlichen „Störtebeker Festspiele“ in Ralswiek nicht entgehen, die wirklich ein großartiges Ereignis waren. Vielen von uns gefiel besonders das Feuerwerk, das am Ende des Spektakels in den dunklen Nachthimmel über der ruhigen Ostsee geschickt wurde.

Weiterhin fuhren wir zu dem unvollendeten „KdF-Seebad Rügen“ (KdF=Kraft durch Freude) in Prora, das jetzt teilweise auch als Jugendherberge genutzt wird. Außerdem nahmen wir an einer Schifffahrt entlang der berühmten Kreidefelsen teil und begaben uns ins Nationalparkmuseum in Jasmund, in dem wir sehr viel über Arten-, Natur- und Umweltschutz lernten.

Allerdings war unsere Zeit auf Rügen sehr schnell wieder abgelaufen und so verabschiedeten wir uns von der Ostsee und den Bergen in Bergen und kehrten am Sonntag, dem 26. Juli 2015 nach Dresden zurück.

Insgesamt lässt sich sagen, dass es eine sehr schöne Zeit war, in der wir viel zusammen gebetet, gelernt und gesungen haben.

*Philippa Kadenbach*



## **Was Ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. (Mt 25,40)**

### **Nachtcafé 2015/2016 für wohnungslose Menschen in Dresden**

In diesem Jahr findet wieder das Wohnungslosennachtcafé in unserer Pfarrei statt. Es ist wie jedes Jahr ein Angebot ohne besondere Vorbedingungen, das von Menschen mit der extremen Lebenslage „Wohnungslosigkeit“ genutzt werden kann. In den Wintermonaten bestimmt für sie die Angst vor Erfrierungen, Unterkühlung und nächtlichen Übergriffen die Schlafplatzsuche.

Ein Teil dieser wohnungslosen Menschen meidet aus unterschiedlichen Gründen die städtischen Unterkünfte und sucht Schutz z.B. in leer stehenden Häusern.

Das seit nunmehr 21 Jahren bestehende ökumenische Nachtcafé der Dresdner Kirchgemeinden möchte diesen Menschen in den Nächten von 1. November bis 31. März eine warme und freundliche Aufenthaltsmöglichkeit mit einfachen, für die Gemeinden machbaren Mitteln anbieten. An allen sieben Wochentagen hat jeweils eine Gemeinde geöffnet; in diesem Jahr beteiligen sich 3 evangelische und 3 katholische Kirchgemeinden sowie die Heilsarmee. Die ehrenamtlichen Nachtcaféinsätze werden in dieser Saison wieder von zwei hauptamtlichen Mitarbeitern be-

gleitet. Die Diakonie Stadtmission Dresden e.V. übernimmt die fachliche Begleitung im Arbeitsfeld Wohnungslosigkeit und organisiert Weiterbildungen für ehrenamtliche Helfer der Kirchgemeinden (Termine siehe im ausliegenden Schichtplan). Der aus Vertretern der beteiligten Gemeinden bestehende Koordinierungskreis garantiert den Kontakt zwischen den Kirchgemeinden unterschiedlicher Konfessionen und fördert mit diesem gemeinsamen Projekt die Ökumene.

In unserer Pfarrei „Heilige Familie“ finden die wohnungslosen Menschen jeweils in den Nächten von Mittwoch zu Donnerstag eine Herberge. Wir beginnen ca. 19:00 Uhr mit Kaffee, Tee und Kuchen. Die anschließende warme Mahlzeit wird mittwochs abwechselnd von den besten Hotels der Stadt Dresden bereitgestellt. Die Wohnungslosen haben die Möglichkeit, am Abend zu duschen. In der Nacht kann ihre Kleidung gewaschen werden. Dafür haben wir 2 Waschmaschinen und 2 Trockner. Morgens gibt es Brötchen, die wie der Kuchen von der Bäckerei Matzker gesponsert werden. Der Partyservice Höfer spendet wöchentlich ein großes Paket Frischwurst. Die Firma Henkel hat größere Mengen Wasch-, Putz und Reinigungsmittel sowie Kosmetika zur Verfügung gestellt. Die Firma Lubi Service in DD-Leuben wäscht uns zu einem günstigen Preis die Nachtwäsche der Wohnungslosen.

Um das Nachtcafé durchzuführen, benötigen wir auch Ihre Hilfe und Unterstützung. Insbesondere alle Mitglieder der Verantwortungsgemeinschaft Zschachwitz–Striesen–Johannstadt, der evangelischen Stephanusgemeinde und der katholischen Studentengemeinde sind aufgerufen, sich an diesem ökumenischen Projekt zu beteiligen: sich um die hilfsbedürftigen Menschen im Nachtcafé bemühen, ihnen Zeit schenken, mit ihnen ins Gespräch kommen, ja einfach für sie da sein. Viele ehrenamtliche Helfer haben sich schon erfolgreich auf das Engagement eingelassen, auch ohne unmittelbare Erfahrungen auf dem Gebiet der sozialen Arbeit zu haben.

Für jede Nacht werden, verteilt auf drei Schichten (19:00–23:45; 23:45–5:15; 5:15–ca. 8:00) insgesamt sechs Helfer benötigt (2 für die erste, 1 für die zweite, 3 für die dritte Schicht). Für die zweite und dritte Schicht ist es immer schwierig, Helfer zu finden; hier sind wir für Hilfe besonders dankbar. Eine Liste zum Eintragen für die Dienste liegt ab dem 27. September in der Pfarrkirche Hl. Familie in Dresden-Zschachwitz aus. Sie können sich auch telefonisch unter DD/2013235 (Pfarrbüro Frau Hiller) oder 035206/23919 (Herr Laske) anmelden.

Das Engagement kann je nach Möglichkeit und Anliegen auch auf andere Weise geschehen. Wem es z.B. aus zeitlichen Gründen nicht möglich ist, sich persönlich zu beteiligen, der kann zum Gelingen des Nachtcafés auch mit Sach- oder Geldspenden beitragen.

Bitte helfen Sie uns bei der Durchführung des Nachtcafé-Projektes. Bedenken Sie: Auch Maria und Joseph waren in Bethlehem auf Herbergssuche!

*Michael Laske*

# Das Sakrament der Heilung

## Die Krankensalbung

Die sieben Sakramente gehören zum Kern unseres Glaubens. Was wären wir ohne Taufe? Ohne Eucharistie? Ich hatte mir vorgenommen über alle diese Heils-



zeichen im Gemeindebrief nachzudenken. Nun fehlt nur noch die Krankensalbung. Doch ich habe mir da schwergetan und verschob das Thema immer wieder. Ich hatte innerlich keinen Zugang zu diesem Sakrament und wusste auch keine Antwort auf die Frage eines Bekannten: „Haben wir Menschen so ein Sakrament überhaupt notwendig?“

Und nun hat mich das Sakrament „eingeholt“. Vermutlich haben mich bereits viele mit meiner verbundenen Nase gesehen. Ja, man hat mir ein Stück der Nase entfernen müssen. Und das war – und ist immer noch – nicht leicht für mich. Anfangs war ich völlig am Boden. In dieser Situation hat mir Pfarrer Pyka das Sakrament der Krankensalbung gespendet. Und da beantwortete sich die mir gestellte Frage. Ich fühlte mich in der Liebe Jesu Christi getragen, und ich kam langsam immer besser mit dieser Prüfung zurecht.

Jetzt verstehe ich, warum Christus uns dieses Sakrament hinterlassen hat, warum er zu seinen Jüngern gesagt hat: "Heilt Kranke ... Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben." (Mt, 10,8) und "Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben." (Jak 5,14-15).

Seit der Urkirche erhalten so die Kranken durch dieses Sakrament Vergebung der Sünden und ihr Kontakt zu Gott wird intensiviert, was sich wiederum positiv auf das Befinden und den Heilungsprozess auswirkt. Die orthodoxe Kirche feiert dieses Sakrament ebenfalls. In einigen evangelischen Teilkirchen versteht man die Krankensalbung zwar nicht als Sakrament, sie wird jedoch zunehmend mehr praktiziert.

Ich möchte Ihnen schildern, was zu einer Krankensalbung gehört und wie sie abläuft. Obwohl der Ritus manchmal aus Rücksicht auf den jeweiligen Gesundheitszustand verkürzt wird, sind die eigentlichen Salbungselemente immer enthalten. Zu Beginn sollte die Heilige Beichte stehen. Nachdem Pfarrer Pyka mich von meinen Sünden freigesprochen hatte, kam mein Mann hinzu. Der Tisch war zum Altar geworden. Unter dem Kreuz, flankiert von Kerzen, ruhte die Heilige Eucharistie, und wir feierten gemeinsam Wortgottesdienst. Nach den Fürbitten, in denen wir Gott um einen guten Verlauf der OP baten, in denen aber ebenso unserer Lieben und der Nöte der Welt gedacht wurde, begann die eigentliche Feier der Salbung. Pfarrer

Pyka legte mir im stillen Gebet die Hände auf den Kopf, lobte Gott und salbte zuerst meine Stirn wobei er sprach: "Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen, er stehe dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes. Amen" und dann die Innenflächen meiner Hände: "Der Herr, der dich von Sünden befreit, rette dich, in seiner Gnade richte er dich auf. Amen". Nach Vaterunser und Kommunionempfang endete die Feier mit dem priesterlichen Segen.

Erkennen Sie die zu einem Sakrament gehörenden Dinge wieder? Da ist zuerst das äußere Zeichen, hier bestehend aus den Gebeten des Priesters sowie dem Krankenöl, welches in unserem Bistum am Montag in der Karwoche vom Bischof geweiht und danach in die Pfarreien der Diözese verteilt wird. Und dazu kommt zweitens das göttliche Wirken, das unendlich gewaltiger und größer als das menschlich, leicht erfassbare äußere Zeichen ist und das uns Heil bringt.



Jetzt erkannte ich auch, dass ich bislang ein noch recht dem vorkonziliaren Verständnis ähnelndes Bild von der Krankensalbung gehabt hatte, als die Gläubigen in der Krankensalbung ein Sterbesakrament, die sogenannte „Letzte Ölung“, gesehen haben. Erst während des Zweiten Vatikanischen Konzils wurde Ritus und Deutung erneuert. Das Kriterium für die Sakramentenspendung war nunmehr nicht der nahende Tod, sondern eine ernste Erkrankung, in der der Mensch „der besonderen Gnade Gottes bedarf, damit er nicht unter dem Druck der Angst von Mutlosigkeit befallen wird und, den Versuchungen ausgeliefert, möglicherweise im Glauben selbst versagt.“ [1]. Dies gilt nun also auch für Krankheiten, die nicht lebensbedrohend sind, aber eine Lebenskrise auslösen können.

Auch wenn ich keine Glaubenskrise durchlebte, kann ich doch bestätigen, dass sich durch die Krankensalbung meine Krankheit relativierte, auch speziell angesichts des Leidens, das der Herr für uns alle auf sich genommen hat. Mein inneres Gefesseltsein löste sich langsam und ich öffnete mich für Gott. Jetzt war ich nicht mehr allein.

*Ingrid Grasreiner*

Quellen: [1] Faber, Eva-Maria: Einführung in die katholische Sakramentenlehre (Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt 2011)



Wir können sehr froh sein, dass es in unserer Gemeinde eine Gruppe gibt, die sich der Gestaltung des Blumenschmuckes im Altarraum Woche für Woche liebevoll annimmt: Gott zur Ehre und dem aufmerksamen Betrachter immer wieder zur Freude. Frau Anna-Maria Fleck war seit 15 Jahren regelmäßig mit dabei, hat aber auch schon zu Pfarrer Gronds Zeiten entsprechend mitgewirkt. Wenn Sie nun diesen Dienst beendet, bleibt uns als Gemeinde nur, Ihr ein ganz großes **DANKE** zu sagen!

## Einige Höhepunkte und Veranstaltungen in unserer Gemeinde

- |                |  |
|----------------|--|
| Do, 01.10.2015 | 19.00 Uhr im evangelischen Pfarramt Lockwitz – Tögelstraße 1<br>„Flüchtlingshilfe Südost“ – Kurs: Sprachvermittlung mit Frau Margot Gaitzsch   |
| Fr, 02.10.2015 | 17.00 Uhr Treff der Vorjugend im Ökohaus im Großen Garten  |
| So, 04.10.2015 | 9.00 Uhr Familiengottesdienst mit Ministrantenaufnahme<br>Erntedankfest<br>10.30 Uhr Heilige Messe   |
| Mi, 07.10.2015 | 18.30-19.00 Uhr Eucharistische Anbetung (Sei doch mal still!) in der Werktagkapelle – gestaltet von der Jugend   |
| Do, 08.10.2015 | 19.00 Uhr in unserem Pfarrsaal<br>„Flüchtlingshilfe Südost“ – Interessengruppe Integrationspatenschaften   |
| Do, 15.10.2015 | 19.00 Uhr in unserem Pfarrsaal<br>„Flüchtlingshilfe Südost“ – Gesamttreffen  |
| 18.-23.10.2015 | RKW in Naundorf mit Kaplan Czapla und Pfarrer Gehrke   |
| So, 25.10.2015 | 9.00 Uhr RKW-Abschlussgottesdienst mit anschließendem Kirchenkaffee und Rückschau auf die RKW-Erlebnisse<br>10.30 Uhr Heilige Messe und <b>Verabschiedung von Kaplan Kamil Czapla</b>  |
| Do, 29.10.2015 | 18.30 Uhr Küster- und Kommunionhelfertreff<br><b>19.30 Uhr Terminplanungskreis mit Pfarrer Michael Gehrke – Vertreter aller Gruppen der Gemeinde werden gebeten, sich um einen Tisch zu versammeln!</b>                                  |
| Sa, 31.10.2015 | 9.00 Uhr Heilige Messe in der Feierhalle Kreischka; anschließend Gräbersegen<br>11.00 Uhr Gräbersegen auf dem Lockwitzer Friedhof<br>15.00 Uhr Gräbersegen auf dem Leubener Friedhof (Feierhalle)<br>18.00 Uhr Gottesdienst in Laubegast |
| So, 01.11.2015 | 9.00 Uhr Familiengottesdienst; 10.30 Uhr Heilige Messe<br>Allerheiligen<br>15.00 Uhr Gräbersegen auf dem Zschachwitzer Friedhof  |

Mo, 02.11.2015	9.30 Uhr Heilige Messe
Allerseelen	18.00 Uhr Heilige Messe in der Pfarrkirche
Mi, 04.11.2015	Start des Nachtkaffees für die Obdachlosen unserer Stadt
So, 08.11.15	<b>14.00 Uhr Hl. Messe zur Pfarreinführung von Michael Gehrke mit anschließendem Beisammensein</b>
Mo, 09.11.2015	20.00 Uhr Kinderpastoralkreis – Vorbereitung von Nikolaus und der Adventsgottesdienste
Mi, 11.11.15	Gemeindetreff: 9.00 Uhr Hl. Messe, danach Vortrag mit T. Vogt: "Heiler auf den Philippinen" 18.30 – 19.30 Uhr: Anbetung, gestaltet durch die Jugend
Fr, 13.11.2015	17.30 Uhr Treff der Vorjugend in der Pfarrei
Sa, 14.11.15	17.00 Uhr Martinsfeier
Mo, 16.11.15	19.30 Uhr Gemeindeabend zum Erkundungsprozess
17.-22.11.2015	Jugendwoche in der Pfarrei
Di, 17.11.15	Friedensgebet in Laubegast gestaltet vom Kreis87
Mi, 18.11.15	10.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in Leuben
Buß- und Betttag	
22.11.2015	10.30 Uhr Gottesdienst zum Abschluss der Jugendwoche mit Band
Christkönigsfest	15.00 Uhr Geistlicher Nachmittag mit unserem Pfarrer Michael Gehrke – Thema: „Mit Christus unterwegs“
Mo, 23.11.2015	20.00 Uhr Kinderpastoralkreis – Vorbereitung von Nikolaus und der Adventsgottesdienste
Do, 26.11.2015	20.00 Uhr Elternabend für die Erstkommunionfamilien
So, 29.11.2015	16.30 Uhr Adventsmusik in der evangelischen Stephanuskirche mit dem Chor der Stephanusgemeinde und unserem Vierklangchor
1. Advent	
Do, 03.12.2015	19.30 Uhr Geistlicher Vortrag von Pater Elmar Mitterstieler SJ aus Wien: „ Lebendig Christ sein- Gemeinsames Priestertum aller Getauften“

Bitte entnehmen Sie weitere Veranstaltungen, Details und Veränderungen den Vermeldungen, Aushängen bzw. unserer Gemeinde-Internetseite!

### Impressum:

Herausgeber: Kath. Pfarrei Heilige Familie, Meußlitzer Str. 108, 01259 Dresden  
 Gemeindebrief-Redaktion: Ingrid Grasreiner, Martin Lepper, Andreas Elgner  
 Nächster GB: 15.11.2015 – Redaktionsschluss: 01.11.2015  
 Email-Adresse der GB-Redaktion: GBriefHIFamDD@gmx.de  
 Beiträge zum GB sind stets willkommen! Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen bez. Form und Inhalt nicht in jedem Fall den Vorstellungen von Herausgeber und Redaktion.